

## KLAUS GRASER zum 70. Geburtstag

Wem es schon vergönnt war, mit unserem Klaus GRASER auf Exkursion zu gehen, dem wird dieser Tag lange in Erinnerung bleiben. In einer Zeit, in der Eile und schnelle Abarbeitung der gestellten Aufgaben zum Hauptinhalt der eigenen Tätigkeit geworden ist, passt Klaus vollauf in das Klischee des Sammlers von „altem Schrot und Korn“. Pflanze um Pflanze, Quadratmeter um Quadratmeter mit einer Engelsgeduld nach Krabbelgetier durchforstend, selbst Styroporplatten oder weggeworfene Getränkedosen nicht auslassend, streift er durchs Gelände, um manche Kostbarkeit (sei sie auch noch so klein und von „normalen Sammlern“ kaum mehr beachtet) zu suchen und natürlich auch zu finden, dabei - trotz angeschlagener Gesundheit - kaum verzagend und immer ein Späßchen auf den Lippen. Diese Zeit möchte man nicht missen, hilft sie doch den eigenen Horizont zu erweitern und Hochachtung vor einer Generation von Freilandforschern zu gewinnen, der manches, was heutige Arbeit im Gelände beinhaltet, in Anbetracht ihrer eigenen Tradition und der anezogenen Achtung vor der lebenden Kreatur zu Recht etwas suspekt erscheint.

Wer schon das Arbeitszimmer Klaus GRASERS in Augenschein nehmen konnte, der wird das eindringliche Lustgefühl kennen, in dieser Schatzkammer von über 50jähriger qualifizierter wissenschaftlicher Arbeit nach Herzenslust stöbern zu können, wohl wissend, hier Raritäten sowohl an präparierten Tieren als auch an Büchern, Zeitschriften und fotokopierten Dokumenten erfolgreich aufzuspüren. Manche nette Begebenheit aus dem langjährigen Schaffen eines akribisch sammelnden Menschen, der nicht zu Unrecht als „Nestor“ der Coleopterologie in Sachsen-Anhalt gilt, wird einem in diesem bis auf den letzten Platz mit Utensilen belegten Raum, in einer von Arbeit geprägten Atmosphäre zu Gehör gebracht. Und hier umgibt einen auch das behagliche Gefühl, einem Menschen gegenüber zu sitzen, dem man eigene Probleme jederzeit anvertrauen kann, wohl wissend, Rat zu erhalten, hinter dem ein erfahrungsreiches Leben steht, das gewohnt ist, Nähe und Wärme zugleich zu schenken.

Wenn jetzt aber einer meint, in Klaus GRASER einen Siebzigjährigen zu treffen, der vom arbeitsreichen und nicht immer leichten eigenen Werdegang gezeichnet ist, der in der Vergangenheit schwelgend sein Rentnerdasein genießt, so ist dies weit gefehlt. Allein in den letzten zehn Jahren erschienen über 20 wissenschaftliche Publikationen, darunter die wohl umfassendste auf ein Bundesland bezogene Käferbibliographie (GRASER & SCHNITTER 1998) und mehrere Rote Listen. In dieser Zeit verging – soweit die Gesundheit keinen Strich durch die Rechnung machte - kaum eine Entomologentagung, die nicht von den fundierten, auf kritischer Analyse beruhenden Diskussionsbeiträgen unseres Jubilars belebt und wesentlich geprägt wurde. Und Pläne für zukünftige Projekte hat der in Gößnitz/Thüringen geborene Sohn eines Schmetterlinge sammelnden Volksschullehrers durchaus noch einige.

Verzichten wir an dieser Stelle darauf, die umfangreichen wissenschaftlichen Arbeiten von Klaus GRASER näher zu betrachten. Lassen wir es, auf sein bewegtes Leben tiefer einzugehen. Das ist schon an anderer Stelle geschehen (HEINICKE & SCHNITTER 2000).

Lieber Klaus. Bleib wie Du bist. Auf Deinen Rat wollen wir noch lange bauen. Wir wünschen Dir – wenn auch verspätet, dafür aber um so mehr von Herzen – alles Gute, vor allem Gesundheit und noch viele schöne Stunden im Kreise Deiner Lieben, den Zwei- und den Sechsbeinigen.

W. Malchau

GRASER, K. & P. SCHNITTER (1998): Bibliographie der Käferfauna Sachsens-Anhalts und angrenzender Landesteile, besonders des Harzes. Entomol. Mitt. Sachsen-Anhalt, 6 (1/2), 3 – 56.

HEINICKE, W. & P. SCHNITTER (2000): Herrn KLAUS GRASER (Magdeburg) zum 70. Geburtstag .... Ent. Nachr. Ber. 44 (3), 216-217.